

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezueher
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, übrige Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Zuschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisdachlag in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschönbach, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 120

Dienstag, den 24. Mai 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Niederlichtenau M. S., Blatt 6, auf den Namen des ver-
storbenen Gutsbesizers Karl Ferdinand Van in Niederlichtenau eingetragene Grundstück soll
den 15. Juli 1927, vormittags 9 Uhr
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13 Hektar 91,7 Ar groß und nach dem Ver-
kehrswert auf 21 000 Mk geschätzt. — Die Grundsteuerumlage beträgt 10 100 Mk; sie
entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GVL S. 72) —
Es besteht aus Gebäude, Hofraum, Garten, Scheune Auszugshaus, Feld, Wiese und Kiefern-
hochwald, trägt die Flurbuchnummern 16, 89, 90, 91, 92, 93 und 97, sowie die Ortslistennummer 35
für Niederlichtenau.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Verpfändung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des am 21. Juni 1926 verlaubbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht
erklärt waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte
sind sonst bei der Feststellung des oeringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung
des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des
Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-
falls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, den 19. Mai 1927.

Sonntagsruhe

Auf Grund von § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung hat die Kreisauptmannschaft
Bautzen als höhere Verwaltungsbehörde genehmigt, daß am Himmelfahrtstage (28. 5. 1927)
sämtliche im Bezirke der Stadt gelegenen offenen Verkaufsstellen von mittags 12 bis
nachmittags 6 Uhr offen gehalten werden bezw. die Beschäftigung von Gehilfen und Lehr-
lingen im Handelsgewerbe stattfinden kann.

Pulsnitz, den 24. Mai 1927.

Der Stadtrat — Gewerbeamt.

Für die Wahl eines Elternrates

Ist ein aus zwei Urlisten hervorgegangener Vorschlag eingereicht worden mit der Maßgabe, daß
ausgehende Mitglieder nach den Urlisten ersetzt werden.

Eine Wahlhandlung findet nicht statt.

Dem Elternrat für 1927/28 gehören folgende Herren an:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1. Alwin Schöne | 6. Erhard Mankisch |
| 2. Albert Danigek | 7. Hugo Keller |
| 3. Albert Falk | 8. Ernst Zippel |
| 4. Heinrich Schütte | 9. Bernhard Hünjel |
| 5. Richard Nijische | |

Pulsnitz, den 23. Mai 1927.

Der Wahlausschuß.

Die erste Sitzung des Elternrates findet nächsten Montag, den 30. Mai, 20 Uhr,
im Lehrzimmer der Volksschule statt.

Der Schulleiter.

Das Wichtigste

Die Landtagswahlen in Mecklenburg ergaben eine Linksmehrheit.
Zwischen Berlin und den Hauptstädten werden Verhandlungen
über die Frage einer Kontrolle der Döbsefestigungen geführt.

In der Nähe von Halle wurden mehr als 30 Kinder bei einem
Wagenunglück schwer verletzt.

Der Pilot Lindbergh erhaltete bei einem Presseempfang Bericht
über seinen Flug.

In Poppelau (Kreis Oppeln) entstand aus bisher unausgeklärter
Ursache ein Brand, der mit großer Geschwindigkeit um sich
griff und sechs Gehöfte in Schutt und Asche legte. Der Sach-
schaden ist sehr groß.

Die Tagung der W. Wirtschaftskonferenz ist am Montag abend
gegen 8,30 Uhr mit einer Schlußansprache des Präsidenten
Theunits geschlossen worden.

Nach dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz verließen zahl-
reiche Delegierte Genf bereits im Laufe des gestrigen Abends.
Die deutsche Delegation reiste heute früh ab und wird am Mit-
woch früh in Berlin eintreffen. Die Abreise der sowjetrussischen
Delegation ist auf Mittwoch früh festgesetzt.

Wie die D. A. Z. aus Newyork meldet, läßt Commandeur Byrd
erklären, daß er auch nach dem Erfolge Lindberghs noch die
Absicht habe, nach Paris zu fliegen. Ueber den Tag seines
Abfluges ist noch nichts bekannt.

Die Berliner Morgenblätter melden aus Hamburg: Nach einem
hier eingetroffenen Kabeltelegramm teilte die Regierung von
Nicaragua mit, daß jedoch unter Mitwirkung der Amerikaner
der offizielle Friedensschluß zwischen der konservativen und der
liberalen Partei erfolgt sei.

Helden der Luft.

„Und sehet ihr nicht das Leben ein,
die wird euch das Leben gewonnen sein.“

Das ist der Leitgedanke, der all den Tapferen stets vor
Augen stehen muß, die den Kampf mit dem Element Luft auf-
nehmen. Es muß auch der Leitfaden gewesen sein für den jetzt
in aller Welt gefeierten amerikanischen Ozeanflieger Lind-
bergh, 6000 Kilometer durchflug der wagemutige Pilot. 6000
Kilometer in unbekanntem Luftmeer, allein mit seiner
Maschine. Eine ungeheure Energie und nicht minder große
Nervenkraft gehören dazu, diesen Flug zu unternehmen. Unter
sich das tosende Weltmeer, den Launen des unberechenbaren
Luftmeeres überlassen, so lenkt der 25-Jährige, auf seinen Mut
und sein Glück vertrauend, den einmotorigen Apparat. Das
Glück war ihm hold. Die geringste Störung des Motors hätte
dem waghalsigen Piloten das Leben kosten können. Was wäre
geschehen, wenn der gleichmäßige Takt der Maschine plötzlich
über dem unendlichen Ozean ausgeföhrt hätte, oder wenn der
Sturm die Tragflächen seines kleinen Apparates ergriffen
und wie Fäden auseinandergeföhrt hätte? Hilfe durch Men-
schenhand gab es da nicht. Auch Lindbergh mußte, als er in
New York den Erdboden unter sich ließ, einen Strich unter
sein Leben ziehen; und wenn er in Paris wieder festen Boden
unter seinen Füßen hatte, so hatte er allen Grund, darin ein
Geschenk Gottes zu sehen, ein Geschenk, das das zweite Leben
bedeutete.

Der Mut und der Ehrgeiz des Sportmannes haben seinem
Unterfangen zum Erfolge geholfen. Kein Mensch in der Welt
wird diese Großtat schmälern wollen, wenngleich auch nicht

Lindberghs Bericht über seinen Flug

Mehrere Stunden im Schneesturm

Der „Temps“ über die Ansprüche Deutschlands — Die Lage in China — Die Aussichten des deutschen Handels in China

Paris. Nachdem sich Lindbergh von den Strapazen
seines Fluges einigermaßen erholt hatte, gab er am Son-
ntag abend bei einem Presseempfang einen ausführlichen
Bericht über den Verlauf seines Fluges. Daraus geht her-
vor, daß sich der kühne Flieger mehrmals in höchster Gefahr
befunden hat.

Vor der Küste Neufundlands kam Lindbergh in einen
schweren Schneesturm,

der mehrere Stunden dauerte, und er kämpfte lange mit dem
Gedanken, wieder umzukehren. Dann aber legte die Ein-
sicht, daß hinter ihm sicher daselbe Wetter sei wie vor ihm,
und kurz entschlossen hielt er die Flugrichtung auf Paris
weiter inne. Obwohl nicht weit vom Start schon Nebel und
Regen einsetzten, war er während der Tagesstunden dadurch
doch wenig gehindert. Gefährlich aber wurde der Flug, als
die Dämmerung einsetzte und dichter Hagel auf das Flug-
zeug niederzerging. Der Hagel drückte sein Flugzeug herunter,
so daß er gezwungen war, bis auf 10 Fuß über dem Wasser-
spiegel herabzugehen. Bei dem Unwetter froz er zwar zuerst
sehr, aber dank seiner warmen Unterleibung überstand er
die kritischen Stunden. An seiner Maschine liebte der Sämann
und froz sofort fest. In diesem Augenblick empfand er das
einzige Mal während seines ganzen Fluges Todesangst.

Erst kurz vor der Küste Irlands, so erzählt Lindbergh,
habe er die ersten Schiffe gesehen, und er habe versucht, sich
mit ihnen zu verständigen, um von ihnen die Bestätigung
zu hören, daß er sich auf dem richtigen Wege befinde, er sei
aber anscheinend nicht verstanden worden. Bald aber habe
er die Küste Irlands gesichtet und sei tief über Irland hin-
weggeflogen. Den Lichtkegel vom Pariser Flugplatz habe er
schon an der französischen Küste gesehen, und er sei ihm ein
sicherer Wegweiser bis zu seinem Ziel gewesen.

Millionenangebote amerikanischer Unternehmer.

Wie nicht anders zu erwarten, übertreffen sich ameri-
kanische Privatfirmen in den Angeboten, die sie Lindbergh
machen. Die amerikanischen Zeitungen meinen mit Recht,
daß es dem kühnen Flieger nicht mehr schlecht gehen kann.

Eine Filmgesellschaft hat Lindbergh telegraphisch das
Angebot gemacht, einen Jahresvertrag abzuschließen, sie bie-
tet ihm dafür eine halbe Million Dollar. Ein Theater will
ihm für ein einwöchentliches Auftreten 25 000 Dollar zahlen.
Eine andere Filmgesellschaft bietet ihm 100 000 Dollar, wenn
er in einem Film als Hauptperson auftritt. Eine Radio-
gesellschaft will ihm 50 000 Dollar geben. Ein Sportver-
anstalter hat mit seinem Angebot von 150 000 Dollar für ein
zweimaliges Erscheinen im Stadion die anderen Sportunter-
nehmer übertrumpft. Ein Grundstücksammler beglückte Lind-
bergh mit der telegraphischen Nachricht, daß er ihm eine
Villa geschenkt habe. Reklamegesellschaften bieten hohe Sum-
men, wenn er ihnen sein Bild als Reklame überläßt.

Auch de Pinedo zum Ozeanflug gestartet.

St. Johns (Neufundland). Der italienische West-
flieger de Pinedo ist gegen morgen in Trepansey zu seinem
Ozeanflug nach Lissabon aufgestiegen. Er beabsichtigt, den
Flug auf den Azoren zu unterbrechen.

Der Indienflug gescheitert.

Die Piloten im Persischen Golf aufgejagt.

London. Die englischen Piloten Carr und Gill-
mann, die am Freitagmorgen in Cranwell zu einem un-
unterbrochenen Flug nach Indien aufstiegen, sahen sich in-
folge Spaniens gezwungen, im Persischen Golf, etwa
45 Meilen südöstlich Bander Abbas, niederzugesen.
Sie wurden von einem vorbeikomenden Schiff ausgenom-
men, mußten aber das Flugzeug, das bei dem Anprall auf die
Wogen schwer beschädigt wurde, preisgeben. Die Piloten be-
finden sich wohl.

Carr und Gillmann sind 34 1/2 Stunden in der Luft ge-
wesen und dürften etwa 3400 Meilen zurückgelegt haben.
Man bespricht infolgedessen lebhaft die Frage, ob diese beiden
nun den Weltrekord für ununterbrochenen Flug aufgestellt
haben, oder ob die Ehre Lindbergh zukommt. Lindbergh
dürfte 3500 bis 3600 Meilen zurückgelegt haben.

Der Temps über die „Ansprüche Deutschlands“

Paris, 24. Mai. Unter der Überschrift „Die Ansprüche
Deutschlands“ beschäftigt sich der Temps in einem längeren Leit-
aufsatz mit der Frage der Verringerung der Besatzungsarmee, der
vorzeitigen Rheinlandräumung, der Feststellung der Bestätigung der
Döbsefestigungen und den deutschen Ansprüchen auf Vertretung in
der Völkerbundskommission für Kolonialmandate. Das Blatt
meint, die deutsche Presse, die sich zum Vorkühler dieser For-
derungen mache, könne sich kaum viele Illusionen über den Erfolg
einer solchen Polemik hingeben. Gegenüber den deutschen Presse-
stimmen zu dem Londoner Besuch Doumergues und Briand's er-
klärt der Temps, in London habe sich keine Umkehr von der
Locarno-Politik vollzogen; die Konsolidierung der Entente Cordiale
sei gegen keine Macht gerichtet. Beim gegenwärtigen Stand der
Dinge könne eine vorzeitige Rheinlandräumung kaum ins Auge
gefaßt werden. Zu der Meldung der Times, daß die Völkerver-
sammlung in der Frage der Döbsefestigungen kürzlich Schritte unter-
nommen hätten, erklärt der Temps, mitteilen zu können, daß eine
Demarche dieses Charakters stattgefunden habe. Es hätten lediglich
Besprechungen über das Prinzip stattgefunden, daß man sich nicht
mit der deutschen Zustimmung begnügen könne, die verlangten Zer-
störungen an der Ostgrenze seien durchgeführt. Schließlich nimmt
das Blatt noch zu der Frage einer Vertretung Deutschlands in der
Mondatskommission Stellung und erklärt, wenn man in Locarno
auch anerkannt habe, Deutschland könne im Prinzip unter Um-
ständen ein Kolonialmandat erhalten, so bedeute das noch nicht,
daß man dem Reiche auf jeden Fall gleich ein Mandat übertragen
müsse. Es sei nicht die Rede davon gewesen, Deutschland eine ihm
durch den Friedensvertrag entzogene Kolonie zurückzugeben. Sollten
Mandate frei werden, so würde Italien bevorzugt werden.



vergessen werden soll, daß dem Ozeanflieger noch echt ameri-

kanischen Muster die Sensationslust und auch sicher nicht zu

Wenn wir schließlich nun auch Vergleiche zu unserer

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Wanderversammlung der Lusatia.)

Eine Wanderversammlung der Lusatia (d. i. eine Vereinigung von über

Pulsnitz. (Geschäftsverkehr.) Anlässlich des

kaufstellen von mittags 12 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

— (Die Reichsvereinigung ehemal. Kriegs-

Dhorm. (Göb-Wanderung.) Wie alljährlich,

Ramenz. (Wochenmarkt.) Wegen des Himmel-

Frankenthal. (Brandstiftung.) Noch immer ist

Geismannsdorf. (Beim Einbruch auf fris-

Bautzen. (Auch ein Feuerwehmann.) Im

Dresden. (Straßenperrung.) Wegen Aus-

über das Dorf und Anstalt Fischbach nach Colbitz (Hain-

Dresden. (Fingierter Raubüberfall.) Das

Neustadt. (Versuchter Raubüberfall.) Dieser

Chemnitz. (Großfeuer in den Prestower-

Groißsch. (Von der Ziegelpresse getötet.)

Olshitz. (Ein schweres Motorradunglück)

Weipert. (Die Weipert'sche Ausstellung), die

Leipzig. (Mit dem Lastauto verunglückt.)

Wiesenburg. (Tödlich verunglückt.) Auf der

Gemeindekammer

Dresden, 20. Mai. Die Gemeindekammer hat in ihrer 25-

Der Beschluß der Gemeindeverordneten einer kleinen Gemeinde,

Bei Zwecksteuer (Feuersteuer), deren Höhe nach dem Orts-

geseh für einen gewissen Zeitraum nach dem Umlageprinzip (Brand-

legte Steuerjahr, ohne die ortsbesondere Form einzuhalten, herabgesetzt werden könne. Sie hat aber jedenfalls ausgesprochen, daß in Fällen dieser Art, wo nach dem Ortsgesetz die Möglichkeit einer Abweichung nach oben bleibt, die ortsbesondere Form erforderlich ist, weil es sich in diesem Falle jedenfalls um die „Ausfertigung“ einer Steuer nach § 6 Absatz 3 der Gemeindeordnung handelt. — Die Zuschlagsteuern zur Gewerbe- und Grundsteuer haben die Gemeindefinanzämter in einer größeren Anzahl von Fällen, darunter auch für mehrere Städte beschlagnahmt. Die Gemeindefinanzämter hat dabei mit Rücksicht auf die aus allen Unterlagen hervorgehende schlechte Finanzlage der beteiligten Gemeinden entschieden, daß der von der Aufsichtsbehörde angeordnete oder vom Gemeinderat gegenüber den Gemeindeverordneten gewünschte Satz der Steuer erhoben werde. In einem Falle ist dieser Standpunkt auch schon für das Rechnungsjahr 1927/28 eingenommen worden.

Eine mittlere Stadt hatte, um einen Teil ihres großen Defizits zu decken, um die Genehmigung nachgesucht, eine Fehlbetragsanleihe aufzunehmen zu dürfen. Der Kreisausschuß hatte diese Genehmigung nur unter der Bedingung erteilt, daß die Stadt die Zuschlagsteuer zur Gewerbe- und Grundsteuer für 1926/27 in Höhe des gesetzlichen Höchstbetrages erhebe. Auf Beschwerde des Stadtrates nach § 86 der GO hat die Gemeindefinanzämter den Beschluß des Stadtrates, nur 125 % zu erheben, als zu niedrig aufgehoben und damit zugleich die Möglichkeit zur vorbehaltlosen Genehmigung der Anleihe eröffnet. — Im Anschluß an ein im März 1927 ergangenes Urteil des Oberverwaltungsgerichts wurde entschieden, daß die „Zwangsbekanntmachung“ eines Bürgermeisters durch die Gemeindeverordneten unzulässig sei. — Schließlich wurde festgestellt, daß in Fällen eines Bürgerentscheides über Neuwahl der Gemeindeverordneten (nach § 33 der GO) ebenso wie in den übrigen Fällen des Bürgerentscheides (nach § 129 der GO) der Gemeinderat die Abstimmung durchzuführen habe.

Der Reichslandbundpräsident über wirtschaftspolitische Fragen.

Sagung der deutschen Arbeitgebervereinigungen.

Hannover. Der Reichsverband der deutschen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen hatte seine Mitglieder zu der neunten Mitgliederversammlung nach Hannover eingeladen und aus dem ganzen Reich überaus zahlreiche Vertreter heranzuziehen vermocht.

Graf von Kalkreuth, der Präsident des Reichslandbundes, nahm das Wort zu wirtschaftspolitischen Fragen und führte u. a. folgendes aus: Zurzeit stünden zwei besonders wichtige Tagesfragen im Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Interessen, und zwar zunächst

Die Zollfrage.

Am 1. August d. J. sei die Zeit der Interimszölle für die Landwirtschaft abgelaufen. Die Frage sei nun, ob diese Zölle erneuert werden, oder ob sie unverändert weiterlaufen sollen. Die Landwirtschaft wolle keineswegs ein Hochschutzzollsystem; sie wolle aber auch keinen Protowucher treiben, sie fordere lediglich Maßnahmen, die eine ordnungsmäßige Führung der Wirtschaft verbürgen. Wenn man den Export fördern wolle, so sei der einzige Weg der, Gegenmaßnahmen gegen die Hochschutzzölle des Auslandes zu treffen, und für einen Abbau der Agrarzölle gesenkte Auslandszölle fordern. Die Einfuhr polnischer Schweine sei überhaupt überflüssig, wie auch die Hereinnahme ausländischer Kartoffeln auf ein Mindestmaß herabgeschraubt werden müsse.

Graf von Kalkreuth wandte sich dann den Steuer- und Zinsfragen zu, für die er eine Vereinfachung und Ueberblicklichkeit forderte. Die geschlossene Front der Landwirtschaft vom Arbeitgeber bis zum Arbeitnehmer herzustellen, ist heute die Hauptaufgabe. Die gesamte Landwirtschaft muß eine geschlossene Stoßkraft werden, und über den Rahmen der Landwirtschaft hinaus das gesamte deutsche Volk eine Einheit. Deutschlands Zukunft liegt nicht in Uebersee, sondern in der deutschen Heimatsscholle.

Der chinesische Geschäftsträger in Berlin über die Aussichten des deutschen Handels in China

Berlin, 23. Mai. In einer sehr gut besuchten Versammlung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller im ehemaligen Herrenhaus schilderte heute der chinesische Geschäftsträger Dr. Chiang die politische und wirtschaftliche Entwicklung Chinas, seit den Tagen, wo der unglückliche Opiumkrieg mit dem Friedensvertrag von Nanjing 1842 Chinas mittelalterliche Abgeschlossenheit gesprengt hatte, bis auf die heutigen Wirren des Bürgerkrieges. Vor allem hätten die chinesischen Studenten, die Ende vorigen Jahrhunderts zum Studium nach Europa zu kommen anfangen, viel zur nationalen Aufklärung des chinesischen Volkes getan. Vergleichlich mit dem Auftreten der europäischen Mächte in China, herrsche in Europa ein ganz anderer zwischenstaatlicher Verkehr. Die Studenten wurden die Träger der Revolution von 1910, die die Manchu Dynastie, als an den ungleichen Verträgen mitschuldig, davon jagte. Wenn erst die Mächte nach dem Vorbild von Deutschland und Rußland die allem Völkerrecht Hohe sprechenden Völkertrüge fallen lassen würden, könnten sich Chinas sich heute bekämpfenden Führer einigen, die im Ziel der chinesischen Befreiung, einzig und nur in den Methoden getrennt seien. Trotz der langen innerpolitischen Wirren und des schweren Ringens nach außen würde sich die chinesische Wirtschaft durchaus lebensfähig bewiesen haben. Der Außenhandel habe v. 141 Millionen Taelen im Jahre 1876 im Jahre 1920 1300 Millionen, und im Jahre 1925 1750 Millionen erreicht. Der deutsche chinesische Handel habe sich von 39 Millionen Mark im Jahre 1921 auf 120 Millionen Mark im Jahre 1924 erhöht. Im Jahre 1914 hatte der deutsch-chinesische Handel nur 51 Millionen Mark betragen. Der deutsche Schiffsverkehr in den chinesischen Häfen, der 1924 2 Millionen Tonnen ausmachte, ging ein Jahr später auf zweieinhalb Millionen Tonnen hinauf. Damit war der französische Schiffsverkehr, der ohnehin im Fernen Osten wegen der französischen Kolonien stark ist, eingeholt. Das 400-Millionen Reich, das zu 90 Prozent seiner Bevölkerung agrarisch orientiert ist, wird auch bei zunehmender Industrialisierung für Deutschland ein reiches Absatzgebiet bleiben. Die deutsche Qualitätsware wurde nach dem Kriege in China sehr nachgefragt. Und ebenso hieß man auch den Deutschen selbst in China herzlich willkommen. Trotz Ausschaltung der mit Deutschland einst abgeschlossenen Privilegienverträge und trotz der inneren Wirren sei bis heute noch keinem Deutschen ein Leid geschehen. Erst kürzlich sei ein deutscher Handelsdampfer unbelästigt auf dem Yangtse bis nach Hankau gekommen. China begreife den von der Luftkhanja erprobten deutsch-chinesischen Luftverkehr. Alles, was die deutsch-chinesische Freundschaft nur stärken könne, werde vom chinesischen Volke begrüßt.

Niederlage der Nordtruppen — Die Lage in China

London, 23. Mai. Nach Meldungen aus Schanghai hat General Fengyushiang bei Tschengschu die Nordtruppen geschlagen. Nach

einem Bericht des Oberbefehlshabers der Hankau-Armee dauerte die Schlacht drei Tage. Die Nordtruppen sollen über 8000 Tote und 5000 Gefangene verloren haben. Die Beute an Geschützen, Maschinengewehren und Munition soll groß sein. Die Verluste der Hankau-Truppen werden mit 700 Mann angegeben.

Diplomatenhandel um die Ostbeseftigungskontrolle

Berlin. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens haben in den letzten Tagen, ohne einen Kollektivschritt bei der deutschen Regierung zu unternehmen, in mehreren Unterhaltungen darauf hingewiesen, daß die in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte an der Forderung einer nochmaligen Kontrolle der Ostbeseftigung festhalten müßten. Die augenblicklich zwischen Berlin und den in Betracht kommenden Hauptstädten schwebenden Verhandlungen über diese Frage beziehen sich bereits auf die Möglichkeiten eines Kompromisses.

Der Entwurf eines Schankstättengesetzes dem Reichstag übersandt.

Berlin. Der Entwurf eines Schankstättengesetzes mit Begründung ist in diesen Tagen vom Reichswirtschaftsminister nach Zustimmung des Reichsrats dem Reichstag übersandt worden.

Steuerzahlerverband.

Berlin. Unter dem Namen „Verband zur Wahrung der Interessen der Steuerzahler E. V.“ wurde unter Mitwirkung einer großen Anzahl bekannter Wirtschaftler in diesen Tagen ein Verband gegründet, der es sich unabhängig von jeder politischen Einstellung zur Aufgabe macht, die Gesamtheit der Steuerzahler zu einer Mindergruppe zu vereinen, um sich in Zusammenarbeit mit allen einschlägigen Stellen für eine einfache und gerechte Steuerdurchführung mit allen Kräften einzusetzen.

Reichskanzler Dr. Luther als Zeuge im Barmatprozeß geladen.

Berlin. Im Barmat-Prozeß verurteilte das Gericht zu einem Beweisanspruch der Verteidigung über die wirtschaftliche Einstellung des feinerzeitigen Reichskabinetts den Beschluß, Reichskanzler a. D. Dr. Luther und Dr. von Richter, damals Finanzminister des Reiches und Preußens, zu vernehmen. Unter Umständen wird sich die Vernehmung auch auf Reichswirtschaftsminister a. D. Schmidt und Reichspostminister a. D. Giesberts erstrecken. Dr. Luther ist für den 1. Juni geladen.

Die Weiße des Ehrenmals für die gefallenen 3000 Kadetten.

In Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichswirtschaftsministers Dr. Gessler sowie vieler anderer Ehrengäste und der Hinterbliebenen fand am 22. Mai die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen 3000 Kadetten an der Südfriedhof der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Berlin-Grünau statt. Der Hauptfeier gingen ein katholischer und ein evangelischer Gottesdienst voraus. Konfirmandenat Gusch hielt hier die Weiße für das Goldene Buch, in das die Namen der 3000 gefallenen Kadetten eingetragen sind.

Darauf begaben sich die Teilnehmer an der Feier zum Sportplatz, wo man den Gedenkstein, einen riesigen Porphyrblock aus den Röchlinger Bergen in Sachsen, aufgestellt hat. In die Vorderseite ist der Ausspruch des Ehrenvorsitzenden des Reichsbundes, des Reichspräsidenten von Hindenburg, eingemeißelt: „Das Wort der Ehre ist die Treue. Sie dem Vaterlande zu halten, ist unsere heiligste Pflicht.“

Als erster Redner nahm General Kempe im Namen des Reichsbundes das Wort zu einer warmen Begrüßung des Reichspräsidenten. Dann spielte eine Reichswehrtapelle gedämpft „Ich hatt einen Kameraden“, während sich die Fahnen senkten und die Säupter entblöhten. Zahlreiche Kränze und Blumenarrangements bedeckten bald die Weißestätte.

Einflussmehrheit bei den mecklenburgischen Landtagswahlen.

Schwerin. Der wiederum mit Erbitterung geführte Wahlkampf zur Neubildung des 5. ordentlichen mecklenburgischen Landtags hat am Sonntag mit der Wahl ihren Abschluß gefunden. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent, von denen über 60 Prozent im Vorjahre.

Bei 50 Abgeordneten bleibt die bereits gemeldete Mandatsverteilung bestehen, wonach die Sozialdemokraten 21, die Demokraten 1, die Kommunisten 2, die Deutschnationalen 11, die Volkspartei 4, die Volksfront 3, die Wirtschaftspartei 6 und die Gruppe für Volkswohlfahrt 2 Mandate erhalten.

Bayern gegen die Portoerhöhung.

München. Auf eine kurze Anfrage über die bevorstehende Portoerhöhung im bayerischen Landtag teilte Ministerpräsident Dr. Held mit, daß die Staatsregierung ihre Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost anweisen werde, der in Aussicht stehenden Gebührenerhöhung nur dann zuzustimmen, wenn der zwingende Beweis erbracht wird, daß ohne Gebührenerhöhung die Fortführung des Post- und Telegraphenbetriebes in einem den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechenden Rahmen ausgeschlossen ist. Es dürfte wohl damit gerechnet werden, daß auch die Mitglieder des Verwaltungsrates, des Reichstages und namentlich aus den Kreisen der Wirtschaft eine ähnliche Stellung zu der Vorlage einnehmen werden.

Generalkonsul von Lewinski über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

New York. Der deutsche Generalkonsul in New York, von Lewinski, erklärte bei seiner Ankunft aus Deutschland den Pressevertretern: Auf alle Fälle könne man sagen, daß die schwerste Zeit für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft vorüber sei, aber nur unter der Voraussetzung, daß die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands normal bleibe, wenn man überhaupt von einer normalen Lage bei einem Volk sprechen könne, das so einen enormen Tribut entrichten müsse, wie das die Daweszahlungen seien.

Aus aller Welt.

Schweres Autounfall. Auf der Schopauer Landstraße fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum und schlug um. Dabei wurden sämtliche Insassen aus dem Wagen geschleudert und zum Teil schwer verletzt. Auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb eine der Insassen.

16 Kühe in den Flammen umgekommen. Das aus drei Gebäuden bestehende Anwesen des Hofbesizers Wickboldt in dem Dorfe Saasde (Pommern) ist abgebrannt. 16 Kühe, 3 Pferde, das gesamte Kleinvieh sowie wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

Eisenbahnbetriebsunfall. Am 21. Mai kurz nach 17 Uhr ist auf dem Bahnhof Sulz am Neckar eine Leerlokomotive auf den Schluß des Güterzuges Nr. 8882 aufgefahren. Führer und Heizer der Lokomotive wurden leicht verletzt. Die Züge D 37 und D 277 erlitten größere Verspätungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Schlußwagen des Güterzuges in die Fahrstraße der Leerlokomotive hineintraten.

Dreißig Kinder verletzt.

Als am Sonnabendabend ein Wagen der Firma Wolke aus Döblich bei Halle etwa 30 Kinder vom Rübentreiben nach Hause fahren wollte, konnten auf der Döblicher Höhe die Pferde den Wagen nicht mehr ziehen, so daß er den 50 Meter hohen Abhang hinabrollte. Die Kinder fielen aus dem Wagen heraus und zogen sich zum Teil schwerere Verletzungen zu. Einem Kinde wurde der Brustkorb eingedrückt; an seinem Auskommen wird gezweifelt. Als der Wagenführer das Unglück sah, wollte er sich erkränken, konnte aber noch rechtzeitig an der Ausübung der Tat gehindert werden.

Schwerer Autounfall. Das Auto des Eisenwarenhändlers Neumann aus Hamburg, der sich mit Frau und Tochter auf der Fahrt nach Heide befand, stieß an einer unübersichtlichen Kurve in Süderhastedt mit einem Lastauto zusammen. Neumann ist seinen Verletzungen erlegen. Die Tochter erlitt einen Schädelbruch und liegt bewußlos darnieder. Die Frau erlitt eine schwere Kniegelenkverletzung.

Todessturz zweier Kinder. In der Wohnung des Musikers Bosse in Hamburg spielte im Schlafzimer das fünfjährige Töchterchen mit zwei zu Besuch weilenden Mädchen, der fünfjährigen Irma Meyer und der siebenjährigen Herta Kürbis. Plötzlich wurden die Eheleute in der Küche durch einen furchtbaren Schrei aufgeschreckt und gewahrten, daß die beiden zu Besuch weilenden Kinder aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung gestürzt waren. Das eine Kind war sofort tot, das andere starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten einen Tisch aus Fenster gerückt und dieses geöffnet.

Die größte Glocke Ungarns. In der Glöckengießerei der Firma Rinder zu Sinn bei Willenburg (Sachsen-Nassau) ist neben eine für Ungarn bestimmte Glocke im Rohfuß fertiggestellt worden, die als Landesheiligungsglocke für die Stadt Szegedin bestimmt ist. Ihren Größerverhältnissen nach wird dies die größte Glocke Ungarns sein.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 18. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 137,4 (136,8) angezogen.

Von den Hauptgruppen stiegen die Agrarstoffe um 0,8 Prozent auf 140,0 (138,9), die Kolonialwaren um 0,1 Prozent auf 127,5 (127,4), die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 Prozent auf 131,2 (131,0) und die industriellen Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 144,6 (144,0).

Unsere fünf Fragen.

Frage: Wann ist der Mensch am kräftigsten zur Arbeit?

Antwort: Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß man frühmorgens, also nach stundenlangem Schlafe, am kräftigsten zu geistiger und körperlicher Arbeit sei. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen ergaben folgendes: Nach dem Erheben vom Bett ist die Muskelkraft am geringsten! Erst nach dem Frühstück steigt sie an, erreicht ihre größte Höhe nach dem Mittagessen, sinkt nachmittags etwas, steigt dann nochmals, aber weniger, nach dem Abendessen, um von da bis zum Morgen ständig abzunehmen. Umgekehrt sind die geistigen Kräfte nach dem Schlaf am stärksten und behalten auch bei angestrengter Tätigkeit den ganzen Vormittag über ihre Stabilität. Dann aber geht die Kurve schnell abwärts und erst nach individuell kürzerer oder längerer Ruhezeit steigt sie wieder für einige Stunden an.

Frage: Seit wann verwendet man Hüte als Kopfbedeckung?

Antwort: Erst seit dem Jahre 1404 werden urkundlich Hüte als Kopfbedeckung in Deutschland angefertigt. Aber auch vorher hat es schon hütenähnliche Kopfbedeckungen gegeben die Unbilden der Witterung und zu große Sonnenbestrahlung gegeben.

Frage: Was versteht man unter Präraffaeliten?

Antwort: So nannte sich seit 1850 eine Gruppe englischer Maler, welche die italienische Kunst vor Raffaels Auftreten als Vorbildlich für ihr Schaffen ansahen.

Frage: Was ist ein Posthumus?

Antwort: Heliche Kinder, die erst nach dem Tode des Vaters geboren werden, nennt man Posthumus bzw. Posthuma.

Frage: Wie verflüchtigt sich die Körperwärme des Menschen?

Antwort: Zu 87 Prozent durch die Haut, der Rest durch die äußeren Umungsorgane Mund und Nase.

Olympia-Theater
 Mittwoch 8 Uhr, Donnerstag 6 u. 7,9 Uhr
 Der spannende Detektivfilm
Das Geheimnis auf Schloß Elmshöh
 Ein Stuart Webs-Abenteuer im Hochland. 6 Akte.
„Jimmi kuriert Minnie“
 Lustspiel in 2 Akten.

Zu der am Himmelfahrtstage stattfindenden
Bezirks-Versammlung
 im „Herrnhaus“ zu Pulsnitz
 ladet der **Bienenzüchterverein** alle Züchter
 und Freunde der Bienenzucht ein.
 Von 1/2 1 Uhr an **Vorversammlung** in Schumann's
 Restaur. M. S., dann **Ständebefichtigung** und 3 Uhr
Versammlung mit Vortrag im Herrnhaus.



1/2 lb
 nur
 50 Pfg.

Rama
 MARGARINE
butterfein
 Meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands!

Beim Einkauf
 „Kinderzeitung“, Die Rama-Post vom kleinen Coco
 oder „Die Rama-Post vom lustigen Pips“ gratis

Der Radfahrer-Klub „Phönix“, Pulsnitz

feiert **Mittwoch**, den 25. Mai und **Donnerstag**, den 26. Mai sein
30jähr. Bestehen verbunden mit **Landesverbandswanderfahrt** des Bundes deutscher Radfahrer nach Pulsnitz

Festordnung: Mittwoch, abends 8 Uhr Kammers und Werbesportabend im Schützenhaus. Eintritt frei!

- Donnerstag, 2/6 Meuzels Gasthof Start zum 140 km Straßenrennen um den Phönix-Jubiläum Pokal. Ab 10 Uhr Ankunft der Rennfahrer am Waldschlösschen.
- 10 Uhr Radball Vor Wettbewerbe im Schützenhaus.
- 12 Uhr mittags Begrüßung der Wanderfahrer auf dem Markte.
- 2 Uhr nachmittags Korso durch die Stadt. Stellen im Schulviertel
- 4 Uhr nachmittags Rasen-Radballspiele auf dem Schützenplatz.
- 5 Uhr nachmittags Festball.
- 1/8 Uhr nachmittags Saalsport-Wettbewerbe im Kunst- und Reigenfahren. Radballspiele.

Zu den Veranstaltungen ladet alle Bewohner von Stadt und Land herzlich ein

Radf.-Kl. „Phönix“ Pulsnitz u. Umgeg.
 Wilhelm Scholz, Vorsitzender.

Die Bewohner werden herzlich gebeten, durch Beflaggen der Häuser der Stadt ein festliches Aussehen zu geben.



Gasthof zum Herrnhaus

Freitag, 27. Mai ist die Kegelbahn für **Wanderkegeln** frei. Reflektierende werden um sofortige Benachrichtigung gebeten. Nicht telefonisch.

Das anstehende **H.u. Grummet** auf meinem Grundstück ist zu **verpachten**.
E. W. Müller

Möbl. Zimmer sofort oder 1. Juni gesucht. Angebote unter **E 24** an die Geschäftsst. d. Tgbl.

Größeres **Schulmädchen** als Aufwartung gesucht. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Damenuhr gefunden. Abzuholen bei Edwin Kuppfer, Dhorn Nr. 9

Für die so überaus zahlreich zugegangenen Geschenke, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer

Silber-Hochzeit

sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten und aufrichtigsten Dank**.
 Lichtenberg, 16. Mai 1927.
Edwin Ziegenbalg und Frau Martha
 geb. Thalheim

Leinenhaus Voigt
 empfiehlt preiswert anerkannt gute **Bettfedern und Daunen**

Zur Regierungsumbildung

Das deutschnationale Nachrichtenblatt, der „Sächsischen Volksbote“, bemerkt zur bevorstehenden Regierungsumbildung: Es sehe nicht danach aus, daß für eine Regierungsumbildung im Sinne der den Deutschnationalen schriftlich gegebenen Zusicherungen gute Aussichten beständen. Die Haltung, die die Regierungsparteien seit der Regierungsbildung im Januar den Deutschnationalen gegenüber eingenommen hätten, gebe zum Optimismus keinen Anlaß. Man könne sich leider nicht des Eindruckes erwehren, daß man in den Kreisen der Regierungsparteien Opfer nur von den Deutschnationalen verlange. Bis jetzt hätten die Deutschnationalen in der Unterstützung der Regierung, die sie ausschloß, geradezu Selbstenttäuschung bewiesen. Der weitere Schritt wäre Selbstenttarnung und Aufgabe des Ansehens der Partei. Dazu werde sich in den verantwortlichen Kreisen der Deutschnationalen Partei niemand entschließen wollen und können.

Dieser Bestätismus der Deutschnationalen scheint sich über die Auslassungen der linksgerichteten demokratischen Presse zu freuen, die von einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung durchaus nichts wissen will, weil sie befürchtet, daß mit der Vereinnahmung der Deutschnationalen in die Regierung eine „Regierung des Bürgerblocks“ entstehen würde, die für die Demokraten — soll heißen linksdemokraten — unter keinen Umständen in Frage komme, weil sie „eine Verleugnung des Grundcharakters der Demokratie“ bedeute. Als das erstrebenswerteste wird die Große Koalition bezeichnet, zu der man treulich bisher ernst noch nicht den ersten Schritt getan habe, der darin bestehen müsse, Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Partei anzubahnen und zu versuchen, „für beide Parteien eine Plattform“ zu schaffen. Es ist durchaus möglich, daß diese Verhandlungen zu einem Erfolge führten, wenn man „keine rosen Programme ausarbeiten, sondern sich zunächst auf die Person eines zu wählenden Ministers präsidieren einigte“. Dieser werde gezwungen sein, sich eine Weisheit zu schaffen, die nach Lage der Sache wohl nur durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei zustandekommen könnte. Verlage diese, so bleibe für eine Uebergangzeit immer noch die Möglichkeit eines sozialdemokratisch-demokratischen Ministerkabinetts. Auf keinen Fall aber dürfe die Republik ihren Frei den — den Deutschnationalen — ausgeliefert werden.

Die linkssozialistische „Dresdner Volkszeitung“ meint: Die Taktik der Regierungsparteien sei offenbar darauf gerichtet, die Deutschnationalen möglichst hinzuhalten. Die Regierungsparteien hätten jetzt schon erreicht, daß sie ihr Versprechen bis zum 1. Juni nicht einzuhalten brauchten. Da der Landtag erst am 14. Juni wieder zusammentrete, hätten die Deutschnationalen gar keine Mittel in der Hand, um eine Umbildung der Regierung vor dem 1. Juni zu erzwingen. Vielleicht würden sich die Verhandlungen solange hinziehen, bis der Landtag in die Sommerferien gehe, und dann wäre Zeit bis zum Herbst gewonnen, so daß die Regierung heldt in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht nur den Oktober 1927, sondern sogar den Januar 1928 erleben könnte.

Am kommenden Freitag werden übrigens neue interfraktionelle Verhandlungen stattfinden, die vielleicht früher zu einem Ziele führen können, als es den linkssozialistischen Scharfmachern lieb ist.

Landeswetterwarte Dresden

Nach Anshören des heute noch einsetzenden Regensalles morgen vorwiegend bewölkt, vorwiegend etwas wärmeres Wetter, bei fortw. bestehender Neigung zur Unbeständigkeit. Schwache bis mäßige, häufige Regen anfänglich lebhaftere Winde aus Südwest bis Nordwest.

Landeswetterwarte Magdeburg

Mittwoch: Abwechselnd heiter und wolkig, Regenschauer, mäßig warm. — Donnerstag: Zunächst heiter, frisch kühl, später wärmer, aber auch neue Bewölkungszunahme, Gewitterneigung, frische weite mäßiger Regen. — Freitag: Bismäßig trüb oder wolkig, nur zeitweise frischere aufhellend, bisweilen Regen, mittelwarm, frisch-weiße Gewitter.

Bergrestaurant Keulenberg

Donnerstag, den 26. Mai:
Große Himmelfahrtsfeier
 von nachmittags an.
FEINER TANZ!
Militär-Trio.

Mit ff. Speisen und Getränken warten bestens auf und laden zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Alwin Bürger und Frau

Turnverein D Obersteina
 Zur Götzeier am Ohorner Berg (Himmelfahrt) stellt der Verein früh 6 Uhr.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Turnwart**

2 Fliegen mit einer Klappe

schlägt, wer
KALKSTICKSTOFF

anwendet; er vernichtet
Unkräuter aller Art

wie Hedrich, Ackerseil, Kornblumen, Kornraden, Wucherblumen, Klatschmohn, Kamille, Melde, Vogelmyrte, Sauampfer, Ackerfuchtelhalim usw. und düngt gleichzeitig Haier, Gerste, Weizen

Kalkstickstoff
Chilesalpeter
Kaliammonsalpeter

sowie alle anderen Kali- und Phosphorsäure enthaltenden Düngemittel empfiehlt

Franz Heller, Königsbrück - Ost.

Die neuesten
Kinderwagen

Naether / Brennabor / Opel		
in allen modernen Farben		
Kinderwagen	eleg. Form mit Riemenfederung, 66,00, 59,00.	52 ⁰⁰ , 40 ⁰⁰
Kinderwagen	besonders tiefe Form, 96,00, 81,00.	78 ⁰⁰ , 70 ⁰⁰
Klappwagen	mit Verdeck,	46,00, 43,00, 39 ⁰⁰
Klappwagen	ohne Verdeck,	28,00, 22,50, 19 ⁰⁰
Stubenwagen	mit Gummi	19 ⁵⁰
Kinderbetten	weiß	27 ⁵⁰
Matratzen		14 ⁰⁰
Korbessel	12,50, 9,75,	7 ⁰⁰

Tische, Hocker usw.
Clemens Heinick & Sohn
 Radeberger Kinderwagen-Depot
 Röderstraße 8

5 Prozent Rabatt! Fahrtvergütung

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!



Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 24. Mai 1927

Beilage zu Nr. 120

79. Jahrgang

Tagungen in Sachsen.

Die Tätigkeit der Samariter.

Am Sonnabend und Sonntag ist in Leipzig der 12. Deutsche Samariterstag abgehalten worden. Sanitätsrat Dr. Streifen-Beipzig, der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungsweisen, erstattete den Tätigkeitsbericht. Bei der Neuwahl wurde nach einem ausdrücklichen Verzicht Dr. Streifen auf Wiederwahl Dr. Saube-Leipzig zum Vorsitzenden gewählt. Bemerkenswert war die Ansprache, die der greise Graf von Posadowitz-Wehner, Staatsminister a. D., auf dem Begrüßungsabend gehalten hat. Er führte u. a. aus: Was der Samariterbund leiste, sei ein großartiges Werk zur Rettung gefährdeter Menschen aus Gefahr für Leib und Leben. Die Leistungen in der Seenot, bei Bergungswunden, in Feuers- und Wassergefahr, lieferten ein glänzendes Zeugnis für die Tätigkeit des Bundes zur Rettung der Nebenmenschen. Er gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die augenblickliche Tagung dazu beitragen möge, der selbstlosen Tätigkeit des Bundes wirksamste Unterstützung und verbundene Anerkennung in den weitesten Kreisen des Volkes zu sichern. Mit großem Beifall begrüßt wurde eine Abordnung der ersten Rettungsgesellschaft Karlsbad, die unter ihrem Führer Dr. Wallech erschienen war. Die Abordnung erbot durch ihren Führer die herzlichsten Grüße ihrer Gesellschaft und Versicherung, daß ihre Mitglieder treudeutsch bleiben wollten in Wort und Tat, wenn sie auch vom Mutterlande getrennt seien. Am Sonntag veranstaltete die Leipziger Berufsfeuerwehr unter Beteiligung des Städtischen Rettungsdienstes und des freiwilligen Sanitätswesens verschiedene Übungen, durch die die modernsten Rettungsmethoden den Teilnehmern des Samaritertages und einer breiteren Öffentlichkeit in sehr eindringlicher Weise demonstriert wurden. Eine öffentliche Versammlung mit verschiedenen sachmännischen Vorträgen bildete den Schluß der eindrucksvollen Tagung.

Tagung des Evangelischen Bundes.

Unter reger Beteiligung hielt in Olbernhau der Evangelische Bund seine diesjährige Landesversammlung ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine große öffentliche Kundgebung, in der Superintendent Fider-Dienitz über „Die Herrlichkeit des evangelischen Glaubens“ sprach. Pfarrer Thoma-Blauen referierte über das Kontordat, Pfarrer Wodenstein-Schirgiswalde über die Frage der Wischehen.

Traditionsfeier der Grenadiere.

Die Landesvereinigung der sächsischen Grenadiervereine begann am Sonnabend und Sonntag in Dresden die Feier ihres 50-jährigen Bestehens und den Tag, an dem vor 50 Jahren die beiden Grenadierregimenter ihre Dresdener Kasernen bezogen. Mit einer Parade der beiden Traditionskompagnien, der 1. und 3. Komp. Inf.-Regt. 10, bei der man zum erstenmal die Fahnen der beiden Regimenter, die nach Beginn des Stellungskrieges im Sommer 1915 in die Heimat gebracht worden waren, mitführte, wurde die Feier eingeleitet. Nach Abnahme des Vorbeimarsches durch den Kommandeur des Inf.-Regts. 10, Oberst Schröder, der in kurzen Begrüßungsworten auf den Wert der Tradition hingewiesen hatte, fanden unter Leitung von Hauptmann Lucius Militärsportwettkämpfe statt. In den überfüllten Räumen des Ausstellungspalastes gaben sich alte und junge Grenadiere dem geselligen Austausch und der Wiederbelebungsfreude hin. In seiner Festrede gab der Vorsitzende der Landesvereinigung Werkschier einen Rückblick auf die Geschichte der Grenadierbrigade. Heiligste Aufgabe aller Grenadiere sei es, diesen Geist zu erhalten und fortzupflanzen. Am Sonntag vormittag fand auf dem Garnisonfriedhof ein dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmeter Gottesdienst statt. Den Nachmittag bewussten die Teilnehmer zu einer Dampferfahrt nach Pillnitz.

Ihr Kamerad ...

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. A. B.

Copyright by Geringer & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Nun war auch noch Onkel Malte vorgefahren, trat in das Zimmer herein, und der Familienrat war vollzählig. „Ich danke dir, lieber Malte, daß du gekommen bist“, begrüßte, wie sie einen jeden der Anwesenden begrüßt, die Herrin des Hauses, Frau Adelheid Buggenrode den Bruder ihres verstorbenen Gatten und reichte ihm die Hand. Mit einem ruckartigen Vorwärtshängen der breit schultrigen Riesengestalt hob er sich die schlanken, weißen Finger an die Lippen, wiederholte die gleiche Prozedur noch ein viertelstündlichmal bei dem weiblichen Teil der versammelten Verwandtschaft, tauschte mit einem kleinen, geschmiegelten Männchen, das außer ihm noch das kältere Geschlecht repräsentierte, einen Händedruck, unter dem sich des Betroffenen Hüfte zu einer heimlichen Grimasse verzerrte, und blickte sich jäh nach dem Zimmer um. „Na, und Gerd und die Mädels?“ „Ich fand es für richtiger, wenn...“ „Wenn die heilige Feme erst mal ohne sie tagt“, fiel Malte Buggenrode ein und setzte sich in dem sechsten der hochlehniigen, geschmückten Sessel zurecht, die den runden Tisch umstanden. Sein Gegenüber, die beiden älteren Fräuleins Kamilla und Natalie Holdenege, vergozen bei der „heiligen Feme“ die schmalen Lippen zu einem frostigen Lächeln, Frau Adelheid Buggenrode, geborene Holdenege, neigte nur zustimmend das Haupt mit der ihr eigenen erhabenen Vornehmheit, die sich überhaupt nicht zu der Annahme herabließ, es könne ihr gegenüber jemand irgendeine Ungleichheit beabsichtigen. Auch sie hatte ihren Platz am Tische wieder eingenommen, blickte sich im Kreise runde, etwa wie ein Kanakenebner, der sich vergewissern

Sächsischer Baugewerbetag.

Der vom Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe, vom Bezirkswirtschaftsverband für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen und vom Bezirk sächsischer und preussischer Bauingenieure gemeinsam veranstaltete 3. sächsische Baugewerbetag in Zittau fand vom 21. bis 23. Mai in Zittau statt. Nach Referaten über die Lage im Baugewerbe und über sozialpolitische Gesetzgebung und Reichstagsreferat und nach Erledigung verschiedener Anträge nahm der Baugewerbetag einstimmig eine Entschließung an, in der er sich für Auflösung des Arbeitsministeriums einsetzt, da das Vorhandensein selbständiger Arbeitsministerien neben dem Wirtschaftsministerium ein Haupthindernis für die Belebung der Wirtschaft sei. Nach Erledigung organisatorischer Fragen wurde als Ort der nächsten Tagung Bad Schandau gewählt.

Sächsischer Kaufmannsgehilfentag.

In dem festlich geschmückten Saale des Leipziger Zoologischen Gartens hielt der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband seinen 29. Sächsischen Kaufmannsgehilfentag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung ab. Nach einer musikalischen Darbietung und verschiedener Begrüßungsansprachen referierte Gaubildungsobmann Georg Zieschang-Leipzig über die Förderung der Kaufmannsgehilfen zum Schutze der deutschen Arbeitskraft. In einer umfangreichen Entschließung nahm der Kaufmannsgehilfentag zu dem Entwurf des Arbeitschutzgesetzes Stellung. Er begrüßte die grundsätzliche Sicherung des Achtstundentages und forderte bei getrennter Arbeitszeit mindestens zwei Stunden, bei durchgehender mindestens eine halbe Stunde Mittagspause. Weiter setzte er sich für völlige Sonntagsruhe mit Ausnahme des letzten Sonntags vor Weihnachten und für den 7-Uhr-Ladenschluß ein, ferner für Vermehrung der Handelsinspektoren und den Ausbau der Handels- und Gewerbeaufsichten zu Arbeitsaufsichtsamtern. In zwei weiteren Entschließungen begrüßte der Kaufmannsgehilfentag die Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung und wandte sich gegen die Aufhebung des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, die als Brüskierung der sozial unabhängigen Schichten aufgefaßt werden müsse.

Kamerad fürs Leben.

Wenn zwei Menschen füreinander bestimmt sind, so ist es nicht nur Leidenschaft, die sie zusammenbringt, ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit lebt in ihnen, ein Bewußtsein, sich gegenseitig Kamerad fürs Leben zu sein. Oft sind es schier unüberwindliche Hindernisse, die das Zueinanderkommen eines jungen Paares bis aufs Äußerste erschweren, aber eine starke und unerschütterliche innere Kameradschaft wird sich immer durchsetzen. Um diese innere Treue geht der Kampf in unserem neuen Roman „Ihr Kamerad“, der Roman der Ilse Reglin, von H. A. B. In Ilse Reglin, der Helbin, lernt der Leser ein Mädchen kennen, das durch starke Sympathien, durch ihr reines Wollen und ihre faszinierende Menschlichkeit all und jeden in ihren Bann zieht und sich in dem jungen Gerd, dem Erben des Gutes Duggenrode, den Kameraden fürs Leben erobert. Der Roman bietet eine Fülle spannender Handlung, die von einer großen Zahl interessanter gezeichneter Menschen getragen wird.

will, ob sich seine andächtige Zuhörerhaft auch in genügender Sammlung für seine Rede befindet, und als sie sich hierüber in zufriedener Weise vergewissert, nahm sie den dicken Eisenbriefbogen, der vor ihr auf dem Tische lag, in die Hand und begann: „Ich habe euch hergebeten, weil ich mich in der Sache, um die es sich handelt, nicht definitiv entscheiden möchte, bevor ich nicht mit der Familie darüber beraten, da es doch gewissermaßen eine Familienangelegenheit ist.“ „Allerdings“, bestätigte das kleine, geschmiegelte Männchen, das sich Malte nannte, Landrat des Kreises, und, wie seine Frau ihm versicherte, glücklicher Gatte einer geborenen Buggenrode war. Und — „Allerdings“, erboten die beiden Fräuleins. „Die arme, früh verstorbene Frau Reglin war ja doch eine geborene Holdenege.“ „Von mütterlicher Seite her eine Buggenrode“, fiel die Landrätin ein, und Onkel Malte blies die Backen auf, als wolle er in die Posaune des jüngsten Gerichts schmettern. „Erbarnt euch — es sind dreiundzwanzig Grad im Schatten — rollt jetzt nicht den ganzen Reglin-Mallwischen Familienrat auf. Daß Ilse Reglin nachweisbare Verwandtschaftsansprüche an uns hat, bestreitet ihr kein Mensch!“ „Ansprüche?“ — Die Herrin des Hauses zog die hochgewölbten, hellblonden Brauen noch höher, und der Landrat beilte sich gleichfalls, mit einem hüpfelnden, sich verwaschenden „Ansprüche“ — nun, darüber ließe sich wohl, — aber soviel ich verstanden habe, handelt es sich ja nicht um zu erhebende Ansprüche, sondern nur darum...“ „Der armen, vater- und mutterlosen Waise wieder eine Heimat zu schaffen“, riefen die beiden Fräuleins, und ihr gefühlvolles Tremolo ritz Onkel Malte mit schändem Aufschlagen entgegen. „Dawohl, für bare hundertfünfzig Mark monatlich!“ Er hatte ohne weitere Umstände Frau Adelheid den Brief aus der Hand genommen, gelesen und lasste sich nun den Inhalt dahin zusammen: „Also ihre Tante Hildegard Reglin hat diese monatliche Wirtschaftszubusse nicht mehr notwendig. Hat die

Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Dresden, 20. Mai. Das Gastspiel Elisabeth Reihbergs hat mit einem Konzert und mit ihrem Auftreten als „Alba“ ebenso genug und erfolgreich geendet wie es begonnen hatte und die Künstlerin darf Dresden in der Gewissheit verlassen, daß sie sich die Bewunderung und Liebe des Publikums aufs Neue gesichert, ja womöglich sie noch gesteigert hat. Ein musikalisches Ereignis sollte das Konzert sein, in dem der Leipziger Gewandhausdirigent Furtwängler erstmalig hier den Taktstock führte. Er kam mit dem Berliner Philharmonischen Orchester zu uns, das an mannigfache Dirigenten gewöhnt und speziell zum Konzertscheiter herausgebildet, auch unter Furtwänglers Leitung vorzügliches leistete. Von allen Gastdirigenten, die wir in der letzten Zeit hier gehört haben, ist Furtwängler sicherlich eine der fesselndsten Persönlichkeiten. Am wenigsten trat dies bei der Wiedergabe Schubert'scher Musik hervor, wobei eine gewisse Kühle nicht zu verkennen war. Die erste Sinfonie von Brahms gewann durch viele selbständig gestaltete Einzelheiten schon ein wesentlich anderes Gesicht, wiewohl manches eben mehr furtwänglerisch als brahmisch anmutete, auch nicht selten mehr der amerikanisierte Routinier als der aus dem Vollen schaffende Musiker vor uns zu stehen schien. Die glänzende Leistung war die Wiedergabe des Don Juan von Richard Strauß, hier erkaltete der Gast seine bestgehenden Dirigenteneigenschaften, die ihn zu einem vollen Siege verhalfen. Im übrigen dürfen wir uns glücklich schätzen, in Fritz Busch einen Dirigenten zu besitzen, der mit all den Gästen mindestens in gleichem Range steht. Das Konzert der Siebenbürger Sänger aus Hermannstadt vermittelte die Bekanntheit mit einem Chor, der unter seinem Leitermeister Stubbe Vortreffliches zu bieten vermag. Vor allem in den lyrischen Gesängen. Die tapferen Verehrer ihres deutschen Volkstums in fremder Ferne fanden eine begeisterte Aufnahme. F. A. G.

Russisches Kabarett im Albert-Theater

Dresden, 21. Mai. Am Freitag begann im Dresdner Albert-Theater das auf drei Abende berechnete Gastspiel der russischen Kleinkunstbühne „Arlekin“, in der man entschieden ein originelles modernes russisches Kabarett kennen lernte, wie man es uns in Dresden bereits vor einigen Jahren in den Darbietungen des „blauen Vogel“ gleichfalls auf der Bühne des Albert-Theaters gezeigt hat. Aus der bunten Spielfolge der intelligenten und bewundernswürdigen Künstler muß man die nachfolgenden Nummern hervorheben, die in ihrer Eigenart interessant und sehenswert sind: das a capella gehaltene „Am Kloster“, die mimische Gesangsreihe „Japanische Wand“, die von früher bekannten Totenkopfskizzen, die „Schachmatt“ (Charleston auf dem Dorf), sentimentale Opernromane mit dem Moskauer bel-cante-Tenor Gorjanski; die Zigeunertänze, Lieber und Länze des „Zig-unelager“, das Opern Pastoral, Porzellan Uhr, das Dorfspiel „Mond und Biber“, Balalajka-Orchester und „Russischer Donnerstag“ mit prächtig milden Solokantaten. Alles Gebotene ist von brausendem Temperament erfüllt, die Kunst ist origineller, stimmungswirkender Aufmachung, wirkt nie langweilig und wird durch einen famosen Anflug glissiert. Das übervolle Haus nahm Zwetoff's „Arlekin“ mit viel Beifall auf, dessen Dresdener Erfolg dem des „Per blaue Vogel“ in nichts nachsteht. Erwin Höfner

Was will der Bürgerbund?

Vom Landesbürgertag in Reßschlau.

Im Schützenhaus der Stadt Reßschlau fand die diesjährige Tagung des Bürgerbundes statt. Sie war von Behörden und vielen anderen Interessentengruppen reichlich besucht. Nach einer Vorstandssitzung führte der Vorsitzende des Vereins „Reßschlauer Bürger und Bürgerinnen“, Herr A. Lindner, aus, daß der Bürgerbund alle bürgerlichen

schöne Hildegard endlich doch ihrer langjährigen Liebeshülle Lohn eingehemst und schleppt sich den alten Sünden, den Dolch zum Altar hin. Da mag in ihrer jungen Ehe freilich kein Platz mehr für die zwanzigjährige Nichte sein, neben der ihre wohlkonservierten Bier- und vierzig doch vielleicht zu unliebamen Vergleichen herausfordern könnten. Na, und da wird eben das Mädel, die Ilse, mitsamt ihren hundertfünfzig monatlich nun ein Haus weitergeschoben.“

„Lachte wieder, warf sich frachend gegen die Lehne des Sessels zurück, daß die Herrin des Hauses einen besorgten Blick auf das alte Schmitzwerk richtete, und erkundigte sich sodann: „Und wie gebentst du dich nun zu dem von dir geforderten Liebeswert zu stellen, liebe Adelheid?“

„Darüber eben wollte ich mit euch beraten“, sagte die Gutsherrin. „Ich habe reichlich darüber nachgedacht, und bin nicht ohne Bedenken, halte es aber doch für meine heilige Pflicht, und möchte daher eure Meinung...“ „Das heißt“, fiel Onkel Malte ein, „deine Zusage, die arme Waise an dein mütterliches Herz zu nehmen, ist abgehandelt, und um uns das mitzuteilen, hast du den Familienrat einberufen.“

Wieder trat den Schwager der hoheitsvolle Blick unverkennlich Vornehmheit. „Noch nicht abgehandelt, lieber Malte, und wenn darüber jemand von euch anderer Anschauung wäre...“

„Über niemand war anderer Anschauung und jeder beehrte sich, ihr solches zu versichern. Nur Malte Buggenrode fragte, ein Auge einnehmend: „Was sagen denn die beiden Mädels zu dieser Konkurrenz auf dem Heiratsmarkt?“

„Aber ich bitte dich!“ sagte Frau Adelheid, mit den Schultern zuckend. „Ich bitte dich, Malte!“ rief auch die Landrätin, „Nabel und Kopf, zwei direkte Schönheiten, und Ilse Reglin — ich will ja nicht sagen, daß sie gerade häßlich ist, aber von irgendeiner Konkurrenz kann da auch nicht im entferntesten die Rede sein.“

„Um so besser“, sagte Malte trocken. „Dann ist also auch keine Gefahr vorhanden, daß Schöndchen Gerd vielleicht ins Bandeln kommt.“

strenge zusammenfassen wollte und gute Fortschritte machte. Daran schloß sich ein Vortrag von Dr. Kademayer über "Deutsche Wirtschaftsfragen der Gegenwart" an.

Sodann folgten weitere Begrüßungsreden von dem Bürgermeister Dr. Fabian und Fabrikbesitzer Flosz aus Neßschütz.

Sport.

Sp. Dresdener Radsp. Im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren gewannen K. E. Diamant I Chemnitz vor Wanderfall-Dresden den großen Germaniapreis.

Die Vorkämpfer in Hamburg sah erwartungsgemäß den E. B. Viktoria in 23:33 vor dem Hamburger S. B. und der Hamburger Polizei siegreich.

"Duer durch Hannover" endete mit dem überlegenen Siege des Deutschen S. C. Hannover mit 250 Meter Vorsprung vor D. F. B. 78 Hannover.

Den Magdeburger Staffellauf gewann Viktoria 96. "Rund um Frankfurt" endete mit dem Siege der Frankfurter Eintracht mit 13 Meter Vorsprung vor S. C. 1880 und F. S. B. Frankfurt.

Der Großstaffellauf Vüßchena—Leipzig über 12,7 Kilometer sah den B. F. B. Leipzig in 29:58,2 mit etwa 120 Meter Vorsprung vor U. S. C. Leipzig und Leipziger B. C. siegreich.

Vom Tode vergessen.



Zaro Agha, ein Kurde von Geburt, kam sich rühmen der älteste Mann der Welt zu sein. Erzählt laut Taufschein 153 Jahre.

Ihr Kamerad . . .

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

Jetzt waren es die beiden Fräuleins, die sich erregten. "Gerd! Welche Idee! Gerd, der zu den höchsten Ansprüchen berechtigt ist, und Ilse Reglin — wenn ja auch die Reglins eine ehrenhafte Familie sind, — aber sie ist ja arm wie eine Kiechenmaus."

"Oho, sie hat hundertfünfzig Mark monatlich, und es gab schon Zeiten, wo Monsieur Gerd mit weniger zu begnügen gewesen wäre."

"Sehr richtig, Onkel Malte," bestätigte Gerd Buggenrode und trat lässig unter der Portiere hervor, die den Eingang zum Nebenzimmer verhängte.

Die Köpfe der beiden Fräuleins jähren nach ihm herum, auf den schmalen, farblosen Gesichtern blühte ein helles Freudenrot empor, ihre wasserhellen Augen blickten zärtlich dem Neffen entgegen.

Er kam zum Tische herüber, machte erst eine die gesamte Tafelrunde umfassende Bewegung, ergriff jodann die Hände, die Tante Katalie und Tante Kamilla ihm entgegenstreckten, zog sich beide gleichzeitig an die Rippen und hauchte auf die so vereinten Hände einen respektvoll innigen Kuß.

Voll tiefen Interesses war Onkel Malte dem Vorgang gefolgt, der deutlich noch als Worte das vermochte läuten, befagte: "Beide seid ihr mir gleich teuer, jede ist die erste bei mir." Ein bewunderndes Brunzen tief sich vernehmen.

"Aberhans Hochachtung, Junge, vor deinem diplomatischen Talent."

Die schläfrig gesenkten Lider des jungen Mannes hoben sich müde von den Augen empor, wie sein Blick sich mit dem des Onkels kreuzte.

Dresdner Produktendörse vom 23. Mai 1927.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 295-300 stetig, Basis 69 Kilogramm 290-295, stetig. — Roggen, sächsischer neuer, Basis 69 Kilogramm 266-271, stetig, Basis 66 Kilogramm 253-258, stetig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weizen per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Kaffee, Erbsen, Weizen, Melis, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Verbandsstationen.

Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. Mai.

Dresden. Die Börse eröffnete die neue Woche in klauer Haltung. Auf der ganzen Linie lagen zahlreiche Verkaufsaufträge vor, die die Kurse weiter zurückdrängten. Namentlich Banaktien lagen im Angebot.

Leipzig. Bei kleinen Umsätzen lag die Börse zu Beginn der neuen Woche schwach. Auf allen Marktgebieten gab es erhebliche Abdrücke, so bei Schubert u. Salzer minus 25, Norddeutsche Wolle 14, Harpener 12, Mansfelder 7,5 Prozent.

Chemnitz. Die Börse eröffnete die neue Woche in lustloser Haltung. Das Angebot überdug auf allen Marktgebieten. Am Maschinenmarkt lagen besonders David Richter schwach, die nach einem Verlust von 10 Prozent repariert werden mußten.

Berliner Börse vom Montag.

Kaufaufträge waren am Montag nur in ganz geringfügigem Maße eingelaufen, und das Ausland, das bisher immer noch zu dem gesunden Preisstand Anschaffungsaufträge nach hier geschickt hatte, hatte heute seine Orders zu wesentlich ermäßigten Sätzen limitiert.

"Talente sind Gaben des Himmels, wenn sie verliehen sind, der soll sie nützen, Onkel Malte."

Die schwefelichen Fräuleins horchten auf. Sie hatten, wie ihnen das öfters geschah, wieder einmal Worte gehört, ohne der Worte Sinn recht zu erfassen. Dabei sahen sie sich gegenseitig mit heimlich eifersüchtigem Bauern an: Hatte er nicht doch zuerst nach Katalies Hand gefaßt? Hatte er nicht Kamillas Rechte länger in der seinen behalten?

"Nun, und wann würde denn etwa Ilse Reglins Eintreffen hier zu erwarten sein?" hatte sich unterdessen der Landrat erkundigt.

"In etwa drei Wochen, denke ich," gab Frau Buggenrode zurück. "Bis zur Hochzeit wird sie natürlich bei ihr bleiben, schreibt Hildegard dann aber."

Sie unterbrach sich und blickte dem eintretenden Diener entgegen, der seiner Herrin auf silbernem Tablett etwas präsentierte.

Für die gnädige Frau ein Telegramm."

Die Worte wirkten wie ein Warnsignal. Rufe der Ueberraschung und Neugier wurden laut, die Fräuleins preschten die Hände auf das ängstlich pochende Herz. Nur Adelheid Buggenrode blieb äußerlich gelassen, während sie die Depesche erbrach. Doch als sie den kurzen Inhalt überflog, war es mit ihrer Gelassenheit vorbei. Sie ließ ihren Stuhl zurück, sprang auf —

"Aber das ist — das ist ja vollständig" . . .

"Was ist denn los, Mama? Wer hat denn telegraphiert?"

In kurzen Sportsröcken, den Tennisschläger noch in den Händen, kamen Isabella und Rosa ins Zimmer herein und liefen zur Mutter hin, von der jetzt auch die anderen wissen wollten:

"So sag doch mir — es ist doch kein Unglück geschehen — o Gott, o Gott, ist denn wer gestorben?"

Ilse Reglin meldet ihr Kommen für heute an" sagte die Entsetzlerin in einem Tone, als verstände sie, daß sich der Mann im Monde auf Buggenrode zu Gast geladen. Und das Telegramm hochhebend, verlas sie es langsam, Wort für Wort:

"Bin heute abend halb sieben Haffelstedt. Erbitten Wagen zur Bahn. Ilse Reglin."

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen im Reichsmark, 23. Mai, 21. Mai. Rows include New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Combarb 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6.

Effektenmarkt.

Die Abblögsanleihe 1. Teil notierte 316, 2. Teil 317, die Eisenbahnleihe 17,50 und die Schuldbriefanleihe 9,50 Proz. Eisenbahnaktien verhältnismäßig ruhig. Schiffahrtswerte verloren. Banaktien waren überwiegend scharf gedrückt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin. (Getreide und Delantien per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 291-295 ab Station, Mai 298 u. Brief, Juli 299, September 274,50-275; still. Roggen, märkischer 268-274 ab Station, Mai 272,50-273, Juli 262-263 Brief, Sept. 236-236,50; behauptet. Gerste 230-262 ab Station (feine Sorten über Notiz); still. Hafer, märkischer 237-243 ab Station (feine Qualitäten über Notiz); behauptet. Mais 191-194 loco Berlin, waggongefrei Hamburg behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 37-39; ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 36-37,50; ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,50; fest. Roggenkleie frei Berlin 13,25; fest. Viktoria-Erbsen 42-58 (feine Sorten über Notiz). R. Speisererbsen 27-30. Futtererbsen 22-23. Lupinen, blaue 14,75-15,75, do. gelbe 16-17,50. Rapstüchen 15,50-16. Leintüchen 19,60-19,90. Trockenfischöl 13,40-13,60. Soya-Schrot 19,50-20,10.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise (je Zentner waggongefrei märkischer Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.) Weiße Kartoffeln 3,80-4, großfallende Kartoffeln über Notiz, rote Kartoffeln 4,50-5, Industriefertigkartoffeln 5,50-5,80, andere gelblichgelbe Kartoffeln (außer Nierenkartoffeln) 5-5,50 M. Fabrikartoffeln 19 Pf. pro Stärliprozent.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück): Große, vollfrische, gestempelte Inlandsener 11,50, frische Inlandsener über 55 Gramm 9,50-10, frische Inlandsener unter 55 Gramm 8,50; b) Auslandsener: Extra große Eier 11,75 bis 12,75, große Eier 10,50-10,75, normale Eier 8,50-9, kleine und Schmeuener 7-7,75. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Dreifachkupfer wire bars 123,75. Remottent Plattensink 55-56. Original-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214. Reimnickel 340-350. Antimonregulus 108 bis 112, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 78-79.

Sonne und Mond.

25. 5 Sonne: U. 3,53 v., U. 8,01 n. Mond: U. 2,01 n., U. 12,35 v.

Kirchen- Nachrichten

Großnaundorf

Himmelfahrtstag, den 26. Mai, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die Kammergruppe. Nachm. 1 Uhr Abendmahlsfeier für Alte und Schwache. Nachm. 2 Uhr Abfahrt zum Wiffionsfest in Schmorkau. — Sammlung für den Landeskirchenverband. — Graudi, den 29. Mai, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Duda). — Nachm. 2 Uhr Trauung, anschließend Kindertagesdienst für die ältere Abteilung.

Sekundenlang folgte ihren Worten die Stille tiefer Verblüffung, dann kam ein wirres Stimmendurcheinander, das Telegramm ging von Hand zu Hand, als suche jeder noch etwas Besonderes herauszulesen, und dem allgemeinen Empfinden verlieh der Landrat schließlich Ausdruck: "Ich muß gestehen, das sieht sich höchst seltsam an, betraue mich — nach" . . .

Er verschluckte das ihm auf den Rippen schwebende Wort. Onkel Malte aber, von zarten Bedenken völlig unberührt — dröhnte:

"Nach Durchbrennen sieht's um ein Haar aus, und ich will nicht Malte Buggenrode heißen, wenn dahinter nicht die liebe Hildegard, demnachstige Polhaben mit ihrer bräutlichen Eifersucht steckt. Die Rag' läßt das Maufen nicht, und der alte, schweretämpfende Knidebein wird sich doch sein neues Onkelrecht zunutze machen und so was Weiches, Junges nicht ungetätigt lassen."

"Lieber Malte" — erinnerte Frau Adelheid, und ihr Blick glitt zu den Töchtern hin, die mit gesenkten Augen in tabelloser Wohlgezogenheit dastanden. Am Isabellas schmale, seine Rippen zuckte kalter Hochmut, auf Rosas reizendem Kindergeicht aber lag ein heimliches Erbötten. Gerd aber hatte die Uhr aus der Tasche gezogen, trat zur Mutter hin und sagte voll unerschütterter Gemütsruhe:

"Es ist jetzt viertel nach fünf, um halb sieben kommt der Zug in Haffelstedt an, würde sich's da nicht empfehlen, das Auto fertig machen zu lassen?"

"Aber natürlich, da ist ja keine Minute mehr zu verlieren," riefen die Fräuleins. "Und müßte sie denn nicht eigentlich jemand abholen?"

"Nein," entschied voll Energie Frau Buggenrode. "Karl fährt mit, das genügt für diese höchst unerwartete Ankunft."

Schlendernden Schrittes ging Gerd hinaus, für das Auto die Order zu geben, während die anderen ihre Vermutungen über das aufregende Ereignis austauschten. Nur Onkel Malte stand schweigend, die Fäuste auf die Hüften gestemmt, am Fenster, und als draußen auf dem Hof das Auto aus der Garage geschoben wurde, wandte er sich auf dem Absatz scharf herum: "Bis auf nachher also" — und marschierte zur Tür. (Fortsetzung folgt.)